



Bild Olivia Aebli-Item

## Ehre für ein Kunstgespann

Der diesjährige Preis des Bündner Kunstvereins geht an das Künstlerduo Frölicher/Bietenhader. Das gab Kunstvereinspräsidentin Doris Caviezel-Hidber gestern im Rahmen einer Feierstunde im Bündner Kunstmuseum in Chur bekannt. Die Kunstschaffenden Selina Frölicher und Micha Bietenhader hatten die Jury mit ihrem Kunstwerk «Platzhalter» überzeugt, das seit Ende November in der Bündner Jahresausstellung zu sehen war. Der Kunstpreis ermöglicht den beiden jungen Künstlern eine Buchpublikation über ihre Arbeit sowie eine Einzelausstellung. (cmi) **KULTUR REGION SEITE 13**

## Zank wegen Urnennischen

Zwischen Angehörigen und der Churer Friedhofsverwaltung kommt es wegen der Urnennischen immer wieder zu Streitereien. Erstere sehen oft nicht ein, dass es laut Friedhofsreglement nicht gestattet ist, Blumen und andere Andenken direkt vor den Nischen zu platzieren. Urs Tischhauser, Leiter der Stadtgärtnerei Chur, sagt: Individueller Grabschmuck wird toleriert, aber nur an dafür vorgesehenen Standorten. «Wenn die Leute ihre Pflanzen überall hinstellen würden, kann man die Inschriften der unteren Reihen nicht mehr lesen.» (hap) **REGION SEITE 3**

## Lea Meier lanciert WM

Die 18-jährige Prättigauerin Lea Meier hat die Biathlon-Nachwuchsweltmeisterschaften in Lantsch/Lenz ganz im Bündner Sinne eröffnet: Sie setzte sich gestern über zehn Kilometer mit 20 Scheiben durch und holte Gold im Einzel der Kategorie Jugend. Die Meisterschaften dauern noch bis kommendes Wochenende, rund 5000 Zuschauer werden erwartet, rund 350 Helfer stehen im Einsatz. Die Region Lantsch/Lenz liebäugelt bereits mit einer Biathlon-Weltcup-Premiere ab 2022. (red)

**SPORT REGION SEITE 22, KOMMENTAR SEITE 2**

# Kein Schulterschluss der Bürgerlichen

Obwohl BDP und FDP die CVP bei den Churer Stadtratswahlen unterstützen: Ganz geeint steigen die Bürgerlichen nicht ins Rennen. Die SVP macht nicht mit.

von Olivier Berger

Die CVP kämpfe nicht allein für ihre eigene Rückkehr in den Churer Stadtrat, sondern auch für eine bürgerliche Mehrheit in der Exekutive, hatte Gemeinderat Romano Cahannes bei der Vorstellung von CVP-Stadtratskandidatin Sandra Maissen am Mittwoch erklärt (Ausgabe vom Donnerstag). Er «lade die übrigen bürgerlichen Parteien regelrecht ein», Maissens Kandidatur zu unterstützen.

Auf den Support von BDP und FDP kann sich die CVP schon einmal freuen. Beide Parteien haben diese Woche

beschlossen, Maissens Kandidatur zu unterstützen (Ausgabe von Freitag). Die BDP verzichtet gar auf eine eigene Kandidatur für die Stadtregierung; die FDP steigt mit dem amtierenden Stadtpräsidenten Urs Marti ins Rennen.

### Entscheid der Mitglieder

Trotz der Unterstützung durch FDP und BDP wird aus dem grossen bürgerlichen Schulterschluss bei den diesjährigen Stadtratswahlen nichts. «Wir werden mit einer eigenen Kandidatin oder einem Kandidaten antreten», betonte SVP-Stadtpartei-Präsident Mario Cortesi auf Anfrage. Das habe die SVP bereits früher angekün-

digt (Ausgabe vom Donnerstag). Maissens Nomination durch die CVP habe an der Ausgangslage nichts geändert, erklärte Cortesi.

Die Frage einer möglichen bürgerlichen Allianz sei an der Mitgliederversammlung der SVP zwar diskutiert worden, so Cortesi weiter. «Die Mitglieder haben sich aber klar und deutlich für eine eigene Kandidatur der SVP entschieden.»

Mit wem die SVP bei den Wahlen vom 5. Juni ins Rennen um einen der drei Stadtratssitze steigt, ist derzeit noch nicht bekannt. «Es finden nach wie vor Gespräche statt», sagte Cortesi. «Wir werden aber bald informieren.» **REGION SEITE 3**



Bild Valdim Xhigani/Keystone

## Yule wie einst Dumeng Giovanoli

**Grosser Sieg:** Daniel Yule gewinnt als erster Schweizer seit Dumeng Giovanoli 1968 den Weltcup-Slalom auf dem Ganslernhang in Kitzbühel. Für den formstarken Walliser Yule ist es bereits der dritte Saisonenerfolg im Stangenwald.

**SPORT SEITE 18**

## NACHRICHTEN

**Angst vor dem Coronavirus:** China ergreift täglich neue Massnahmen. Die Schweiz verschärft die Meldepflicht. **SEITE 15**



Bild Keystone

## KULTUR

**Ein Schweizer in Los Angeles:** Der Lausanner Carlos Leal hat als Schauspieler seinen Platz in Hollywood gefunden. **SEITE 14**

## SPORT

**Zurück auf dem Podium:** Lara Gut-Behrami feiert als Dritte beim Super-G in Bansko ihren ersten Podestplatz der Saison. **SEITE 18**

### Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



0°/10°  
Seite 9

### Inhalt

|                |    |               |    |
|----------------|----|---------------|----|
| Region         | 3  | Forum         | 12 |
| Churer Kinos   | 7  | Kultur Region | 13 |
| TV-Programm    | 8  | Kultur        | 14 |
| Wetter / Börse | 9  | Nachrichten   | 16 |
| Todesanzeigen  | 11 | Sport         | 20 |

**Zentralredaktion** Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch

**Reichweite** 165 000 Leser (MACH-Basis 2019-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

**Inserate** Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



9 771424 751007



1 000 5



«In der Schweiz wurden noch nie so viele Wohnungen vermietet wie heute. Die Initiative ist nutzlos.»

**Bündner Gewerbeverband**  
Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft

**H.K.** Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden

**HotellerieSuisse**  
Graubünden

www.kmu-staerken.ch

Wenn dir der Montag wie eine Dschungelprüfung vorkommt...



**Südostschweizjobs.ch**  
Arbeiten in der Region

# K

## KULTUR REGION

### News

#### CHUR

### «Deux moi» läuft in der französischen Originalversion

Im Kinocenter in Chur ist heute Montag, 27. Januar, und morgen Dienstag, 28. Januar, jeweils um 18.30 Uhr der Film «Deux moi» in der französischen Originalversion mit deutschen Untertiteln zu sehen. Das Werk des französischen Regisseurs Cédric Klapisch handelt laut Mitteilung von Rémy und Mélanie, die in Paris mit der Einsamkeit zu kämpfen haben. Die beiden leben Wand an Wand und laufen sich immer wieder über den Weg, doch sie sind so sehr mit ihrem Leben beschäftigt, dass sie sich nicht bemerken. Trotzdem sind beide auf der Suche nach einem Partner. Ob der Blitz der Liebe bei ihnen einschlagen wird? (red)

#### PONTRESINA

### Fabian Albertini zeigt ihre Werke in Pontresina

In der Galerie Palù an der Via Maistra 226 in Pontresina ist ab heute bis zum 28. Februar die Ausstellung «Seguindo uma Linha» mit Werken der italienischen Künstlerin Fabian Albertini zu sehen. In ihren Recherchen arbeitet Albertini laut Mitteilung mit Installationen und Fotografien, um Existenz und Wahrnehmungen zu erforschen. Die Künstlerin stellt sich während ihres Schaffens Fragen zur Denkweise des Menschen und verändert die Art, wie etwas betrachtet, verstanden oder interpretiert wird. In den vergangenen 17 Jahren lebte Albertini hauptsächlich in Brasilien, wo sie sich im Rahmen ihres Schaffens auf die spirituelle Forschung konzentrierte. (red)

#### VALZEINA

### Andrea Zogg lädt zu vier Lesungen

Im «Dorfbeizli» in Valzeina wird der Bündner Schauspieler Andrea Zogg vier Mal aus der Erzählung «Romeo und Julia auf dem Dorfe» von Gottfried Keller lesen. Die Lesung der Novelle erfolgt laut Mitteilung in Fortsetzung, verteilt auf die folgenden vier Abende: morgen Dienstag, 28. Januar, Dienstag, 11. Februar, Dienstag, 25. Februar, und Dienstag, 10. März. Die Lesungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. (red)



Sonntägliche Preisverleihung in Chur: Doris Caviezel-Hidber, Selina Frölicher, Micha Bietenhader und Stephan Kunz (von links) feiern die Auszeichnung durch den Kunstverein im Foyer des Bündner Kunstmuseums. Bild Olivia Aebli-Item

# Eine «hinterhältige Arbeit» bringt Erfolg

Mit dem Preis des Bündner Kunstvereins kommt auf das Künstlerduo Frölicher/Bietenhader einiges zu. Denn die Auszeichnung umfasst eine Buchpublikation sowie Ende Jahr eine Einzelausstellung in Chur.

#### von Carsten Michels

In seiner «Südostschweiz»-Kolumne «Brot und Spiele» hat Köbi Gantenbein, Präsident der kantonalen Kulturkommission, unlängst über die Churer «Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler» parliert. Leutselig durchstreifte er in seinem Text die Schau im Bündner Kunstmuseum, nannte hier einen Künstlernamen, hielt dort vor einem der Werke an und machte sich so seine Gedanken. Zum Beispiel darüber, dass «gut zwei Drittel der Bündner Kunst im Unterland» wohne und arbeite. «Unsere Kultur- und Kunstpolitik» müsse sich fragen, was sie tun könne, damit «diese reiche Versammlung von Fantasie und Können nicht nur im Dezember nach Graubünden» komme – lautete Gantenbeins Forderung, offenbar auch an die eigene Adresse.

Das Künstlerduo Frölicher/Bietenhader gehört zu den er-

wähnten zwei Dritteln mit «unterländischem» Domizil, in seinem Fall im lebenswerten Zürich. Doch den Vorwurf, nur im Dezember nach Graubünden zu kommen, können Selina Frölicher und Micha Bietenhader aus mehreren Gründen mild lächelnd ignorieren. Just gestern – und somit im Januar – beehrten die beiden das Kunstmuseum in Chur. Und zwar als Preisträger für ihr Werk «Platzhalter», das dem kulturkommissionspräsidialen Blick entgangen war oder wegen der Fülle des gezeigten Kunstschaffens keine Erwähnung in der Kolumne fand.

#### Fördergedanke im Zentrum

Der urteilenden Jury war «Platzhalter» nicht nur eine Erwähnung wert, sondern eben auch der begehrte Preis des Bündner Kunstvereins. Die aus dem Somedia-Kunstpreis hervorgegangene und seit letztem Jahr vom Kunstverein verliehene Auszeichnung beinhaltet eine Buchpublikation sowie eine

Einzelausstellung im Kunstmuseum. Sie findet Ende Jahr statt.

Doris Caviezel-Hidber, Präsidentin des Bündner Kunstvereins, stellte den Fördergedanken ins Zentrum ihrer Rede, in der sie gestern Frölicher/Bietenhader als diesjährige Preisträger benannte. «Die offizielle Anerkennung bringt die Kunstschaaffenden nicht nur in die Zeitung», betonte Caviezel-Hidber, «sondern vor allem auch ins Bewusstsein und ins Gespräch.» Durch das Interesse an deren Arbeit würden die Kunstschaaffenden ermutigt, ihren Weg weiterzugeben. «Preise sind Meilensteine in ihrer Laufbahn.»

Stephan Kunz, Co-Direktor und künstlerischer Leiter des Hauses, funkte im Rahmen seiner Laudatio auf gleicher Wellenlänge. Er dankte dem Bündner Kunstverein, dass dieser «in so tief greifendem Sinn Kunstförderung» betreibe. Das gemeinsame Erarbeiten des Buches und der Ausstellung, sei im besten Fall befruchtend für beide

### «Preise sind Meilensteine in der Laufbahn von Kunstschaaffenden.»

**Doris Caviezel-Hidber**  
Präsidentin Bündner Kunstverein

Seiten – womit Kunz Preisträger und Kunstmuseum meinte.

#### Das weisse Rauschen

In seiner Glückwunschrede beschrieb Kunz Frölicher/Bietenhaders «Platzhalter» als «eine Videoskulptur und doch keine». Besucher der Jahresausstellung wussten, wovon er sprach. Über den an der Wand befestigten geometrischen Körper aus Architekturkarton ergiesst sich flächendeckend das optische Pendant zum weissen Rauschen: ein «Fernseh-Schneebild», wie es einst nach Sendeschluss die TV-Bildschirme füllte. «Wir sehen also das Bild von einem fehlenden Bild», erklärte Kunz den Besuchern der Preisfeier vergnügt. «Haben Sie jemals eine so hinterhältige Arbeit gesehen?»

Womöglich wäre die «Hinterhältigkeit» des Werks noch gesteigert worden, wenn es – wie vom Künstlerduo ursprünglich gewünscht – in einem dunklen Raum hätte gezeigt werden können. Aus Platzgründen ging das nicht.

#### «Megaspannend»

Genug Platz sei in der Ausstellung Ende Jahr garantiert, sagte Selina Frölicher im Gespräch nach der Preisfeier. Die 34-jährige Künstlerin bezeichnete die mit dem Preis verbundene Buchpublikation als «megaspannende Möglichkeit», die gemeinsame Arbeit erstmals zu dokumentieren. Micha Bietenhader ergänzte, dass bislang nur «ausstellungsbezogene Mini-Publikationen» erschienen seien.

Genug zu zeigen hat das gleichaltrige Künstlergespann. In Graubünden ist es seit Langem präsent – in der Churer Galerie Fasciati, im Bergell, im Safiental. Bietenhader, der in Chur aufgewachsen ist, bewies schon häufig «Fantasie und Können» – als Licht- und Bühnenbildner bei Bündner Theaterproduktionen wie «Die Dunkelheit in den Bergen», «Cyrano» und «Findling». Bereits 2015 erhielt er den Förderungspreis des Kantons, notabene in Anwesenheit Gantenbeins.

# Wenn einem das Heimweh die Kehle zuschnürt

Die aus Tschappina stammende Christina Schumacher hat ein Buch über ein Auswandererschicksal im 19. Jahrhundert verfasst. Ein sehr berührendes Debüt.

#### von Christian Ruch

In Zeiten aufgeregter Debatten über Migration und Flüchtlinge schadet es nicht, einen Blick ins Graubünden des 19. Jahrhunderts zu werfen. Damals verliessen zahllose Menschen ihre Täler, um in Amerika ihr Glück zu finden. Darunter viele Walser, deren Vorfahren im Mittelalter ebenfalls ihre Heimat hinter sich gelassen hatten und über die Berge nach Rätien gekommen waren. Den Auswanderern im 19. Jahrhundert boten die USA zwar viel Platz und Chancen, doch war es beileibe nicht so, dass die Habenichtse aus Graubünden oder auch Glarus immer mit offenen Armen empfangen worden wären.

Ein besonders beeindruckendes und auch berührendes Auswandererschick-

sal hat nun die Pflegefachfrau Christina Schumacher aufgezeichnet. Sie stammt aus Tschappina und ist ebenfalls «ausgewandert», wenn auch nur in den Kanton Bern. Früh schon erwachte ihr Interesse an Ahnenforschung, und da in ihrer Familie die Geschichten über ihre Vorfahren stets allgegenwärtig waren, lag es nahe, sich intensiver mit ihnen zu befassen.

In ihrem Debütwerk «Das wahre Heimweh ist sprachlos» zeichnet Schumacher vor allem aufgrund von Briefen, aber auch angereichert durch fiktionale Elemente das Schicksal von Christina Finschi aus Tschappina nach, die für und mit ihrem Liebsten, dem Wieland Bandli, den Heinzenberg gen Amerika verlässt. Denn nur so können sie zusammenbleiben – denken sie

jedenfalls. Doch der Entschluss erweist sich als ebenso fataler wie tragischer Fehler, wobei mehr hier nicht verraten werden soll.

#### Brücke in die Vergangenheit

Schumacher gelingt es, durch eine äusserst prägnante und schöne Sprache zu verdeutlichen, was es im 19. Jahrhundert hiess auszuwandern: Es waren Abschiede für immer, denn in den meisten Fällen gab es kein Zurück und damit auch kein Wiedersehen – unvorstellbar in Zeiten von Shopping-Trips nach New York und «Miles & More». Doch die Autorin baut eine tragfähige Brücke in die Vergangenheit, indem sie eine Freundschaft zwischen ihr selbst, der Nachgeborenen, und der Ahnin konstruiert. So ermöglicht sie ihren

Lesern eine Dimension des Miterlebens und Mitfühlens, ja sogar des Mitleidens mit Menschen einer Zeit, die uns doch sehr fremd ist. Das wiederum schafft vielleicht die Grundlage für einen etwas empathischeren Blick auf jene, die heutzutage ihre Heimat verlassen. Dass dies in den allermeisten Fällen nicht leichtfertig geschieht, weil nämlich Heimweh Menschen leiden lässt, ist eine Wahrheit, die für Heinzenberger im Wisconsin des 19. Jahrhunderts genauso gilt wie für Flüchtlinge in Lagern auf Lesbos heute.

Gleichzeitig hat Schumacher einen wichtigen Beitrag für die Geschichte Graubündens und der Walser geleistet, und so kann man der Walservereinigung Graubünden nur dankbar sein, dass sie dieses Werk ermöglicht hat.

Der Autorin möchte man wünschen, dass das gelungene Resultat sie zu weiteren Publikationen ermuntert.

#### Buchtipps



**Christina Schumacher:** «Das wahre Heimweh ist sprachlos – eine Auswanderungsgeschichte aus Tschappina». Walservereinigung Graubünden. 151 Seiten. 26 Franken.